

Vehiculum Vitæ & Mortis.

Christlicher

Leben-und Sterbens-Wagen/

Darauff der liebe G D I E die seinen in dieser Welt
wunderbarlich führet.

Bei Ehrengedächtnuß des Edlen Bestrengen
und Besten

Heinrichs von Bünau/

Welcher den 3. Junii mit des von Ein-
siedeln Adlichen Kindern zu Limpach spaziret/und in
einen Teich gerathen/willens zu baden/und in dem-
selben ertruncken/

Entworffen

Aus dem Bränlein Israelis des 4. Psalms/v. 4.

Der Hoch-Adlichen betrübten Mutter / so wol
der ganzen Adlichen Freundschaft zum Trost.

Gehalten durch

**JOHANN Müllern / Pfarrern in Zersers-
grün/den 11. Junii Anno 1654.**

Esaiæ 43, v. 1.

Fürchte dich nicht / denn ich habe dich erlöset / ich habe dich bey deinem
Namen geruffen / du bist mein / denn so du durchs Wasser gehest /
wil ich bey dir seyn / daß dich die Ströme nicht sollen ersauffen.

Gedruckt zu Zwickau / bey Melchior Göpner.



Der Edlen viel Ehren, Tugendreichen Frauen
Maria Catharina von Bünau / gebohr-
 ne von der Gabelenz /

Des weiland Edlen Bestrengen und Besten
Heinrichs von Bünau / uff Irfersgrün
 gewesenem Capitain Leutenants / seligen nachgelas-
 senen Frau Wittib.

Derer Edlen Bestrengen und Besten
Rudolf } von Bünau gebrüdere.
Heinrich }

Und
 Denen Edlen viel Ehren, Tugendreichen Jungfern
Maria Catharina
Dorothea Elisabeth
Susanna Helena
Agnisa Juliana } von Bünau geschwistere.

Und denn auch
 Denen Edlen Bestrengen und Besten
Wolff Albrecht von der Gabelenz / uff Poschwitz / seli-
 nem auch herzlichsten Ehe-Schatz / und Adelichen Söhnen
 und Töchtern.

Wolff Albrecht
Hans Georg
Christoph Sebastian } von der Gabelenz gebrü-
 dere.

Maria Sophia von Einsiedel / gebohrne von der Gabelenz.

Meinen insonders günstigen in Ehren geneigten Frau Bevatterin / Jung-
 fern und Patronen, sampt und sonderlich





Gottes Gnade / Trost und Segen /
 durch Jesum Christum unsern einigen Er-
 lösern und Seligmacher / in Krafft des
 heiligen Geistes / neben wünschung aller
 zeitlicher Wolsarth Leibes und der See-
 len / sampt meinem andächtigen Gebet
 zuvor.



Die Viel-Ehren-
 Zugendreiche Frau Ge-
 vatterin / auch Edle Bestrenge
 und Beste / in sonders Große
 günstige liebe Junckern. Ein
 Mutter-Hertz / wenn es gerüh-
 ret wird / ist ein Wehmütiges
 Hertz. So hoch sich dasselbe
 über der Kinder Wolsarth freu-
 et: So sehr wird es über dero
 selben gefährlichen Zustand / allermeist aber über ihrem un-
 verhofften Todes-Fall betrübet. Da heisst: Kan auch ein
 Weib ihres Kindes vergessen / Esa. 49 / v. 15. Da wil die
 Wittwe zu Nain für Leyd neben ihrem einigen Sohnnies
 verfallen und sterben; und unter wehrenden Bearäbnüß
 zugleich begraben werden Luc. 7 / v. 13. Da vergisset Joca-
 sta ihrer selbst / wenn sie ihre beyde jämmerlich ermordete
 Söhne

A 2

Esa. 49, v. 15.

Luc. 7, v. 13.

Christliche

Söhne Eteoclem und Polynicem im Blut liegen siehet/leget Hand an sich/und nach dem sie sie geküßet/wird sie ihre eigene Mörderin. *Eurip. in Phænissis.* Und was ist's wunder/das solches bey zarten Menschlichen Gemüthern geschieht? Könnens doch die wilden Thiere nicht lassen/wie sie ihre Jungen pflegen biß in Tod beschützen/mit Gefahr versorgen/weil sie dieselben haben; Also lauffen/brummen/frasen/beissen/rasen sie/wenn sie umbkommen seyn. Dans nenhero die Schrifft den höchsten Zorn Gottes vergleicht einem Löwen und Bären/dem seine Jungen geraubet seyn. *Hof. 5/v. 14. 13. v. 8.* Der Löwe ist von Natur grimmig; noch grimmiger ist die Löwin. *Itaq; Semiramis gloriabatur, non, si leonem, sed si leenam cepisset. Ælian. lib. 12. de var. Hist. cap. 39.* *Semiramis* rühmte sich nicht/wenn sie einen Löwen/sondern wenn sie eine Löwin gefangen. Am grimmigsten aber ist die Löwin/wenn sie umb ihre Jungen kömpt;

*Hof. 5. v. 14.
13. v. 8.*

Tempore non alio catulorum oblita læna
Sævior erravit campis — *Virg. l. 3. Georg.*

Der Bär legt grosse Mühe auff seine Jungen/wel sie ungestalt seyn/wenn sie geworffen werden/lecket und pust er sie auff's fleißigste. *Plinius lib. 8. cap. 36.* Drum auch das wüten desto unsinniger ist/wenn er sie verleuret.

Et vespertinus circumgemit Ursus ovile. Hor.

Betrüben sich Löwen und Bären/wie sollen sich Mütterliche Herzen so leicht zu frieden geben? wie wolten E. Hoch. Adl. E. einen Tag/ja Augenblick fürüber gehen
lasi

Leich/Predigt.

lassen/da sie nicht an ihr ertrunkenes Söhnlein gedencen/
 es beklagen/über den Plagen sich betrüben / und also gemeh-
 lich bis zum Grabe abmergeln müste? Bevoraus / wenn sie
 betrachtet/wen sie vermisse/nemblich/nächst G D E / ih-
 ren Stecken und Stab/ja einigen Schatz und Trost auff
 Erden. Nun lieber G D E/wie sollen sich ihr E. E. V.
 E. E. in solchen ihren Bekümmernuß und zugefügten
 schmerzlichen lenden/anders als fromme Christen verhal-
 ten / auff daß sie der Sachen mit übermäßigen trauren
 auch nicht zu viel thun/denn solches hat G D E der
 HERR in seinem Wort ernstlich verboten / und wil das
 trauren auch gemäßiget haben / auff daß man den Glauben
 und Hoffnung der frölichen Auferstehung / und der Posses-
 des ewigen Lebens an uns spüren könne / und wir aus Chris-
 ten nicht Henden werden möchten / wie Paulus zu verstes-
 hen gibt. 1. Thessal. 4/v. 13. Ihr solt nicht traurig seyn/wie
 die andern/die keine Hoffnung haben.

Es ist der Wille des Allmächtigen und allein weisen
 Gottes also gewesen/wer wil dem widersprechen? So heist
 es mit uns Menschen allen/es ist der alte Bund/du must ster-
 ben/ Sirach 14/v. 18. Wer wil dem widerstreben? Und wels-
 ches das tröstlichste ist / so haben fromme Christen / die im
 Glauben ihr Ende selig schliessen / für ihre Person einen
 trefflichen gewünschten Wechsel / für das zeitliche erlangen
 sie das ewige / für Creuz und Widerwertigkeit bekommen sie
 unansprechliche Freude / für stetwährende Unruhe / unauff-
 hörlichen Friede / für Mühe, Sorg und Arbeit / ewig bleibens-
 de Ergeßlichkeit.

A 3

So

1. Thes. 4.
v. 13.Sir. 14.
v. 18.

Christliche

So verlieren wir die unsern nicht / sondern schicken sie für uns hin / und haben sie einen mechtigen Vorteil für uns. Sie sind aus der Qual / wir stecken noch darinne / und müssen mit der Gottlosen verruchten Welt auch her halten / wieweil GOTT allerley Landstraffen über sie schicket.

Wie lang können wir auch der unsern beraubet seyn? Weil Christus der Richter der Lebendigen und Todten mit seinem lieben Jüngsten Tage für der Thür ist / an welchem angehen wird *dies restitutionis* der Tag der Wiederstattung / da wird Christus den Eltern ihre Kinder / und den Kindern ihre liebe Eltern wieder geben / da wird er die Ehegatten und gute liebe Freunde wieder zusammen bringen / da wird alles scheiden und leiden auffhören / da wird der Tod neben seinen Geferten den mancherley Kranckheiten über uns nicht mehr herrschen. Wer ihm diß wol einbildet / der wird gewiß wegen des tödelichen Abgangs der lieben seinigen sich können zu frieden geben / auch selbst einmal mit Fried und Freud sein Leben enden und schliessen. Darumb / liebe E. G. Hoch-Adl. Zug. Sie geben ihren Willen gehorsamlich und gedultig in den Willen ihres lieben Gottes / und dencket an die Wort Sirachs des weisen Mannes / auffgezeichnet in seinem Büchlein Cap 38 / v. 16. 18. Mein Kind / wenn dir einer stirbt / so beweine ihn: Tröstet euch auch wieder / auff daß ihr nicht traurig werdet / denn vom Trauren kömpt der Tod / und des Herzens Traurigkeit schwächt die Kräfte.

Auff daß solcher Trost desto mehr in ihren Adelichen Herzen möge wachsen und zunehmen / werden sie solches in
der

Leich: Predigt.

der abgefaßten geringen Leich: Predigt ferner weit erlernen.

Befehle hiemit E. E. G. und A. T. sambt allen den ihrigen in gnadiaen Väterlichen Schutz und Schirm Gottes des allerhöhesten / und ihue für derselben zeitliche und ewige Wolfarth / gute beständige Gesundheit und langes Leben in meinem Vater unser beten. Datum Jrsfersgründen 26. Julii / Anno 1654.

E. Hoch. Adl. T. B. E. G.

Dienstwilliger

JOHANN Müller/
Pfarrer alda.

Wir

2. Reg. 2.
v. 11.

Luc. 16. v. 22

Eb. 1. v. 14.

Ps. 34. v. 8.

Ps. 91. v. 12.

Wir lesen / Geliebte und An-
 dächtige in dem HERRN / 2. Reg. 2 / v. 11. von
 Elia dem wunder Propheten / daß ihm Gott
 einen wunderlichen Wagen in dieses Mühs-
 lige Leben gesendet / daruff er seine Heimfarth in das zukünfft-
 tige Leben gehalten ; Von Lazaro Luc. 16 / v. 22. wie ihm
 GOTT gleichfalls an seinem letzten Ende / die lieben En-
 gelein (als die er umb all derer willen / so die Seligkeit erer-
 ben sollen zum Dienst ausgesendet) Ebre. 1 / v. 14. seine
 Seele gleich auff einem Himmels Wagen aufffassen / und
 in Abrahams Schoß tragen lassen. Wer nun das liest oder
 bedencket / fehlt es nicht / es wünschet ein ieglicher vom Hers-
 ken / daß er auch auff einem solchen oder dergleichen Wagen
 und Händen möchte geführt / getragen / und in Abrahams
 Schoß gebracht und geleitet werden. So ist uns doch
 der Dienst der lieben Engelein allzumal tröstlichen verspro-
 chen / daß sie umb all der jenigen Dienst willen / so die Sei-
 ligkeit ererben sollen / ausgesendet / daß sie sich umb uns her-
 lagern / Psalm 34 / v. 8. auff unser Leib und Seele scharff
 und genaue Achtung geben sollen / auch also / daß wir unsere
 Füße nicht an einen Stein stossen mögen ; Psalm 91 / v. 12.
 Jedoch muß ein frommer Christ zuvor / und ehe er von Gott
 wird abgefodert / und auff einen solchen Wagen ins ewige
 Himmelreich heimgeführt / sehr viel leiden / und eben von
 dem HERRN wunderlich auff dem Kreuz Wagen in dies-
 ser schnöden Welt / durch viel Trübsal / Elend / und gleich als
 so zu reden / über Stock und Stein herumgeführt werden
 Act. 14 /

Core: VII
Leich: Predigt.

4

Act. 14 / v. 22. Eheer dann ins Reich Gottes angelanget.
Vorüber denn nun offtmals die Welt und unsere Feinde/
seltsame *Judicia* fällen / ja unser sündlich Fleisch und Blut /
ohne Gottes Wort und Unterricht des heiligen Geistes
gefährlichen *sententioniret* und urtheilet / wie aus dem 73.
und 37. Psalm zu finden.

Act. 14. v. 22

Pf. 73. v. 37.

Ebener massen möchten sich wol solche auch finden /
die von unsers seligen Junckers unverhoffeten Todes Fall
also möchten schliessen: Wäre er daheim bey seiner lieben
Mutter gewesen / so wäre er wol in solchen schweren Fall
nicht gerathen. Diesem allen zu begegnen / tritt der liebe
David auff in seinem vierdtem Psalm / *informiret* die Ben-
eisch die grossen Hansen an Sauls Hofe / so ihn / den David /
der domals auch auff Gottes Creuz Wagen wunderbarlich
geführt / auff's ärgste verlästerten und verdammeten / wie sie
von seinem / Davids und anderer Heiligen Gottes / Creuz /
recht *sentensioniren* / zu gleich daraus Gottes wunderbarli-
che *Providenz* agnosciren und erkennen sollen.

Seyn nun deswegen in unserm Gottes Hause
zusammen kommen / der Hoch Adeliichen betrübeten Mutter /
und der gangen Adeliichen Freundschaft und uns allen zum
kräftigsten Trost und Unterricht / damit es fruchtbarlich
geschehe / wollen wir umb die kräftige Hülffe des
heiligen Geistes ein andächtiges Vater
unser beten.

B

TEX-

TEXTUS.

Pfalm 4, v. 4.

Erkennet doch / daß der
HERR seine Heiligen
wunderlich führet.

Liebte und Außerwehlete im
HERRN Christo / ein schönes / aber
doch wunderbares Sprüchlein lesen wir im
Prediger Salomo am 7 / v. 2. Der Tag des
Todes ist besser / weder der Tag der Geburt.

Eccles 7. v. 2

Melior est dies mortis, die nativitatis.

Dieses Sprüchlein Salomonis / oder dieses *Paradoxon Theologicum*, wie mans nennen möchte / obs wol im ersten anblick scheint ganz Heydnisch und fast Unchristlich geredt seyn / ja aus fleischlicher Ungedult wegen grosser beschwerung herrühren / daß ihme einer selbst sol den Tod wünschen / und gleichsam an Hals fluchen / da doch Christus in der 4. Bitte des Vater unsers befihlet / daß wir umb das zeitliche Leben beten sollen. Und eigentlich ist das

Prover-

Proverbium Sileni (qui qualis fuerit non constat) welcher / da er von Mida auff der Jagt gefangen wurde / soll er die Wort geredt haben: (†) Primum quidem & omnium optimum est hominem non nasci: secundum autem, hominem, quam celerrimè mori. Das ist: Besser ist es / daß der Mensch nicht gebohren werde / oder nach der Geburt alß bald wieder sterbe: Jedoch wenn wirs recht ansehen und betrachten / so gibe uns dieses Sprüchlein Salomonis eine schöne Lehr / und denn auch einen herrlichen Trost.

(†) *Hec Oratio Sileni non ab homine, sed à Diabolo profecta est. Etsi enim misera & arumnosa est hac vita: tamen expedit etiam diutius vivere. Quod si vel non natus esset, vel è vita mox evocatus Plato, Aristoteles, Cicero, non Philosophia, non Eloquentia ita explicata esset. In Ecclesia nisi Deus usuram lucis tam diuturnam Patriarchis, Prophetis, doctoribus dedisset, non propagare doctrinam religionis & literarum, nec Satanae ministrorumque ejus in mundo fraudes, insidias & conatus nefarios reprimere potuisset.*

Die Lehr / so uns Salomon in diesem Sprüchlein zu betrachten für hält / ist diese / nemblich / der grosse Jammer / Trübsal / Noth und Elend dieses zeitlichen Lebens / darein wir durch den kläglichen Sünden-Fall unserer ersten Eltern kommen und gerathen / also / daß so bald ein Mensch gebohren wird / und dieses zeitlichen Lebens theilhaftig worden / oder nur anfähet dasselbe zu gebrauchen / da begiebt sich alda



Christliche

Hiob 7. v. 1.

Sir 40. v. 1.

Rom. 7.
v. 24.

Lutherus.

viel Trübsal und Herzeleid/ daß es freilich recht heist/ der Tag
des Todes ist viel besser/ denn der Tag der Geburt/ oder ster-
ben ist viel besser denn geboren werden. Denn da ist ein
steter Kampff und Streit mit dem Sathan/ unserm Fleisch
und Blut/ und der argen bösen Welt/ darüber alle Heiligen
Klagen / sonderlich Hiob am 7 / v. 1. Muß nicht immer der
Mensch im Streit seyn/ und seine Tage sind wie eines Tag-
ge-Löhners. Über das / so ist grosse Vntreu der Men-
schen/ grosse Mühe/ Arbeit/ Angst und Beschwerung/ allers-
ley Kranckheiten/ da ist auch grosse Sorge / wegen seines
Weibes/ Kinder und Besindes / wegen seiner Güter und
Nahrung/ wegen seines Leibes und Lebens / ja auch wegen
seines Berufs / Standes und Ampts / daß Sirach recht
sagt am 40 / v. 1. Es ist ein elend jämmerlich Ding ümb
aller Menschen Leben/ von Mutterleibe an/ bis sie wieder in
die Erden begraben werden. So klagt auch Sanct Pau-
lus Rom. 7 / v. 24. Ich elender Mensch/ wer wird mich er-
lösen von dem Leibe dieses Todes/ das ist/ von diesem grossen
Jammer und Elend/ darin ich stecke. Das meinet nun Sa-
lomon/ und sagt/ wenn man den allerklügsten und gelähres-
ten Mann in weltlichen Sachen / ja auch den fleißigsten
Haus Vater sollte fragen und zu Rath nehmen/ der in gros-
ser Angst/ Sorge und Bekümmernuß stecket / wenn der die
Wahrheit reden wil/ so wird er sagen und bekennen müssen/
der Tag des Todes ist besser / denn der Tag der Geburt.
Darumb hat Lutherus seliger offte pflegen zu sagen / es sollte
ihm einer den Tod wünschen/ daß er einmal aufhöret zu sün-
digen. So schreibet Baptista Camposulgosus daß der Kenser
Adria-

Adrianus einen fürnehmen Hof-Rath bey sich gehabt habe/
genandt Similus, welcher/da er hat sterben wollen / so hat er
ihm ein Epitaphium machen lassen/ *Heic jacet Similus, cu-
jus etas multorum fuit annorum, septem tamen duntaxat
vixit annis*, hie liegt begraben Similus, der fürtreffliche Hof-
Rath des Kaysers *Adriani*, welcher ob er wol sehr alt worden
ist/so hat er doch nicht länger als 7. Jahr gelebt.

2. So ist in diesem Sprüchlein auch ein herrlicher
Trost verfaßt für alle Gottfürchtige Menschen / aber nicht
für die Gottlosen/denn die hören nicht gerne vom Tode re-
den/sondern denen warhafftigen Christen/denen ist der Tag
des Todes weit besser/lieber und gewünschter/denn der Tag
der Geburt? Warumb? Sance Johannes in der Offenbar-
ung am 14. Cap. v. 13. Selig sind die Todten / die in dem
HERRN sterben von nun an/ ja der Geist spricht / daß sie ru-
hen von ihrer Arbeit / denn ihre Werck folgen ihnen nach.
So sagt auch Sance Paulus Rom. 14. Wir leben oder ster-
ben/so sind wir des HERRN: Und König David sagt
116. Psalm/v. 15. Der Tod seiner Heiligen ist werth gehal-
ten für dem HERRN. Warumb ist dieser heiliger Leute Tod
preciosa mors, ein theurer Tod? darumb/denn er ist 1. *Finis
omnium laborum*, 2. *Victoria consummatio*, 3. *Aditus ac ja-
nuæ ad vitam & securitatem æternam*. So sagt auch Cy-
prianus: *Ejus est mortem timere, qui ad Christum nolit ire*,
der fürchtet sich fürm Tod / der sich scheuet zum HERRN
Christo in das ewige Leben zu kommen. Darumb ist es frey-
lich war von den Christen/der Tag des Todes ist besser/denn
der Tag der Geburt. Denn sie sterben nicht / sondern sie ges-
hen

3

hen

Baptista
Campo-
fulg. lib.
4. de ani-
mi mode-
ratione
Cap. 19

Apoc. 14.
v. 13.

Bernb.
Cyprian.

hen/wie die Kinder von Israel / durch das rothe Meer / in
 das rechte gelobte Land der ewigen Freude und Herrligkeit.
 Welches wir denn stets betrachten sollen/damit wir uns für
 dem zeitlichen Tode nicht so hefftig fürchten und entsetzen/
 sondern mit Mose dem Manne Gottes beten / aus dem 90.
 Psalm/v. 12. HERR lehre uns bedencken / daß wir sterben
 müssen/auff daß wir klug werden. Das ist also der Trost.
 Damit wir nun obbemelte Wort Salomonis bey unsero
 seligen Junckers unverhofften Todes Fall auch also behers
 kigen/daß es der Hoch Adeliichen Frau Mutter / und der
 ganken Adeliichen Freundschaft und uns allen zum kräftis
 gen Trost gereiche. Wollen nun aus unsern verlesenen
 Davids Worten/dieses einige betrachten:

Proposic.

Den wunderlichen Wagen Gottes/
 darauff er seine Heiligen führet.

Egyaia.

Diesen Wunder-Wagen Gottes recht zu fassen / müssen
 wir auff nachfolgendes fleißige Achtung geben.

1. Wer der Fuhrman sey / welcher so heilige Leute
 und zwar seine Heiligen auffladet und führet? Es ist nicht
 der Teuffel/der auch einen grossen Wagen hat mit Sichern
 heit beladen/damit er in der Welt herumföhret / das Land
 durchwandert/Hiob 1/v 7. täglich Jung und Alt auffladet
 und in falscher Lehr und ärgerlichem Leben so lange herum
 trecket/biß er sie endlich ins Verderben stürket. Es ist auch
 nicht

1.
 des
 Munde der
 Teuffel
 Hiob 1.v.7

nicht die Welt / mit ihrem argen und ärgerlichen Wagen /
welche mit ihrem lustigen Wagen / ärgerlicher Exempel / alle
Länder durch fährt / durch Fleisches Lust / Augen Lust / Hof-
färtiges Leben / 1. Joh. 2 / v. 16. manch Mutter-Kind /
Mannes und Weibes Personen / auff ihren Rutschen kurret
und locket / aber sehr bößlich anfährt. Nein / sondern es ist
der HERR / sagt David / und fährt diesen Namen billich /
1. *Ratione Creationis* weil er uns erschaffen / Leib und Seel
gegeben / denn er hat uns gemacht / und nicht wir selbs / 100.
Psalm / v. 2. Du warest über mir in Mutter-Leibe 139. Ps.
v. 13. Ihs er nicht allein der dich gemacht und bereitet hat
Deuter. 32 / v. 6. Ich der HERR / das ist mein Name / und
wil meine Ehre keinem andern geben / noch meinen Ruhm
den Höhen / Esa. 42 / v. 8.

2. *Ratione redemptionis*, weil er uns erlöset / mit sei-
nem Blute theuer aus des Teuffels und Todes Rachen
rantoniret und errettet. Wisset das ihr nicht mit vergänglich-
chem Silber oder Gold erlöset send / von euerm eiteln Wans-
del / nach Väterlicher weise / sondern mit dem theuren Blut
Christi / als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes /
1. Pet. 1 / v. 19. So spricht der HERR / euer Erlöser / der Hei-
lige in Israel / Esa. 43 / v. 14. Der HERR / bey welchem ist
viel Erlösung / 130. Psalm / v. 8. Er ist der HERR 3. *Ratione*
Sanctificationis, der uns heiliget durchs Wort und Sacra-
ment / zu Tempel des heiligen Geistes gemacht / 1. Corinth. 3.
v. 16. Der ist nun der HERR / der seine liebe Heiligen auff
den Creuss Wagen selbst ladet / und einen ieglichen ganz
wunderlich fährt / denn von diesem HERRN rühret alles
her /

Nicht die
Welt

1. Joh. 2. v. 16.

2.

Dicitur

Der HERR

*Ratione**Creationis.*

110. Ps. v. 2.

Ps. 139. v. 13

Deut. 32.

v. 6.

Esa. 42. v. 8.

2.

*Ratione**redemptio-**nis.*

1. Pet. 1. v. 19

Esa. 43 v. 14

Ps. 130. v. 8.

3.

*Ratione**Sanctifica-**tionis.*

1 Cor. 3. v. 16

Christliche

Sir. II. v. 14.

Matth. 10.

v. 30.

2.

Was es
vor ein
Wagē sey.
Eines jeg-
lichen Be-
ruff.

Pf 37.

Ezech. 3.

v. 17.

Her/wie Sirach II/v. 14. Glück und Unglück / Leben und Tod/über solchen schreyet David seine und unsere Feinde an und sprichet: *Scitote* ihr solts erkennen und wissen/ daß es der HERR sey/ihr/die ihr mich in meinem Creutz also versolget/und von mir so fein hönisch daher schneidet/ als wäre ich ganz von GOTT verworffen/ihr solts aus Gottes Wort gewiß versichert / und do ihr in euerm Gewissen euch ja nicht prüffen wollet / aus der allgemeinen täglichen Erfahrung überzeugt seyn/daß GOTT der HERR mit seinen lieben heiligen Kindern nicht anders / denn aniso mit mir gebahret / und so genau acht giebet / daß ohn seinen Willen auch nicht ein Härlein ihnen von ihren Häuptern fallen/Matth. 10/v. 30. viel weniger nur ein einig Unglück wider seinen Willen zu stossen kan.

2. Was ist's denn nun vor ein Wagen/darauff er den David und die Heiligen Gottes gesetzt? Es ist eines ieglichen Stand und Beruf / darein ihn GOTT auff dieser Welt gesetzt. Im 37. Psalm nennets David eines ieglichen Menschen Weg. Da sisset mancher auff dem Regenten Wagen/und hat ihm Gott der Unterthanen Leib und Leben/Ehr und Gut eingereumet / das böse sol er straffen/ das gute beschützen. Der ander sisset auff den Geistlichen Wagen/der muß nun also fahren/daß er ein rechter Wechter sey über das Hauß Israel / Ezech 3 v 17. Damit er den Gottlosen warne/damit er in seiner Gottlosigkeit nicht sterbe / den betrübten tröste und auffrichte / den Stecken sanfft und Wehe wol gebrauche/damit er aus dē Schatz seines Herzens altes und neues herfür bringen kan. Der dritte sisset auff

auff dem Hauff-Wagen / daß er Weib und Kind regieren und führen / in der Zucht und Vermahnung zum HErrn auffziehen solle. Ephes. 6/v. 4. Wie nun einer auff einem Wagen zu großem Unglück kommen kan. Also auch ein ieder in seinem Standes-Wagen/hat er immer Sorg/Furcht Hoffnung/Sirach 40 / v. 2. Kreuz und Unglück / daß es recht heisset/wie Jacob sagt/Gen. 47/v. 9. die Zeit meiner Walfarth sind wenig und böse.

3. Wer die Leute seyn / so auff diesen Wagen gesetzt werden. Nemblich/es sind nicht des Teuffels liebe Welts Kinder/sondern seine Heiligen. In der heiligen Sprache stehet das Wort Heiliger *in singulari numero*, wodurch David seine eigene Person begreiffet / welchen G D E E selbst zu seinem Heiligen außersuchen / und durch den Propheten Samuel zum Königreich selbst einsetzen lassen/ 1. Sam. 16/daher die Könige *Uncti* genennet worden. Dar nach begreiffet er neben sich alle gläubige Christen/so an den Messiam den einigen gesalbten König und Hohenpriester Jesum Christum glauben/auch umb dessenwegen / von ihm in der heiligen Tauffe den Namen empfangen / daß sie nun nicht mehr von Natur Heyden/sondern gläubige Christen/Geistliche gesalbete Könige und Priester/sollen genennet werden. Solche nennet er Heiligen. Wie sollen wir nun das Wort Heilige recht verstehen? *Cbasid* kömpt her von *Cbesed* so man eigentlich die *agape* und die Liebes-Stralen welche G D E E / der die Liebe selbst ist / den Eltern gegen ihre Kinderlein eingepflancket und gleich eingebrand hat/ heist so viel *Passivè in Evangelio*, als einen solchen Menschen

E

den

Eph. 6. v. 4.

Sir. 40. v. 2.

Gen. 47. v. 9

3.

Wer die
Leute seyn

1. David.

1. Sam. 16.

Christliche

den **GOTT** der himmlische Vater mit seiner Liebes-Strahlen / nicht anders wie sein liebes Kind aus Gnaden umbfangen und umbgriffen hat / ihm auch einem solchen von **GOTT** geliebten Menschen / umb seines lieben Sohns Jesu Christi willen leyden / sterben / auferstehen und Verdienst / so er in wahren Glauben ergrieffen und ihm *applicire*, auch darauff bis ans Ende verharret / alle seine Sünde verziehen und vergeben / und dannenhero heilig und gerecht nennet.

Active heisto auch / einen barmherzigen freygebigen wohlthätigen Menschen / welcher nun durch den Glauben gerecht / umb Christi Befehl / und schuldiger Danckbarkeit willen / das Lichtlein seines Glaubens lassen leuchten / und seinen Neben-Christen Liebe und Barmherzigkeit erzeigen und beweisen. *Tertullianus* nennt *hominem innocentem* der keinen Menschen vorsätzlich und muthwillig beleidiget. *Lutherus* seliger hats mit einem Wort gegeben / Heilige / nicht wie der Pappst / der die verstorbenen zu Heiligen geöhlet / und mit rothen Buchstaben in Calender gesezet / worunter eintheils wol in der Hölle / die andern gar nicht in der Welt zu finden gewesen / Nein / sondern es redet David von den Heiligen auff Erden / die nun nicht von Natur solche Heiligkeit in und an sich haben / denn wir sind von Natur Kinder des Zorns / Eph. 2 / v. 3. in Sünden empfangen und geboren / 51. Psalm / v. 6. Wir haben alle einerley Eingang in das Leben / und gleichen Ausgang. Sap. 7 / v. 6. Sondern aus Gnaden / Eph. 2 / v. 8. denn das Blut Jesu Christi wäschet uns alle von Sünden / 1. Joh. 1 / v. 8. Wir werden von
den

Eph. 2. v. 3.

Pf. 51. v. 6.

Sap. 7. v. 6.

Eph. 2. v. 8.

1. Joh. 1. v. 8.

den Blutschulden gereinee/geheiliget/51. Psalm/daher nennet Paulus seine Pfarr: Kinder offemals *Santos* geheiligte/Rom. 1/v. 7. 1. Corinth. 1/v. 2. 6. v. 1. So damit seinem Blute und Namen Jesu Christi / als der uns von **GOTT** zur Heiligung gemacht ist/1. Corinth. 1/v. 30 seynd geheiliget und gereiniget.

In summa Heiligen / heist allhier all die jenigen/welche in der heiligen Tauffe mit Christi Blute gereiniget / durch den Glauben täglich Vergebung der Sünden erlangen/auch solchen Glauben durch die Werck der Liebe gegen ihren Nächsten erweisen/ ob nun zwar an solchen noch viel inwendiger anlebender Lüsten sich finden / so widerstreben sie doch denselben mit fleißigem Gebet/ hüten sich vor Sünden wider das Gewissen / üben eine gute Ritterschafft / behalten den Glauben und ein gut Gewissen bis ans Ende. 1. Tim. 1/v. 19. Von solchen Heiligen redet Gott allhier.

4. Wie führet sie Gott? wunderbarlich. *Hipblab*, das ist/er führet sie wunderbarlicher und so seltsamer verborgener weise/das sich einer wol darüber entsetzen sollte. *Velaus est, absconditus est.* Er verwickelt/ er verhüllet sie offte in ihrem Creutz/Wagen/und verbirget sie darinnen ganz und gar/das einem wol sollte Wunder nehmen/ ob solche Leute einen auch wol wieder zu Gesicht kommen solten/*Ebauudawon mirificavit*, als wolle er sagen: Lieben Christen / wie dieser **HERR** Pele heisset/das ist / wunderbar/Ef. 9/v. 6. Also hat er auch eine wunderbarliche Art zu führen / er führet sie sage Lutherus sel. über Stock und Stein / durch Feuer und Wasser und Luft/Berg und Thal/das offte die ganze Welt/

E 2

sage

Pf. 51.

Rom. 1. v. 7

1. Cor. 1. v.

2. 6. v. 1.

1. Cor. 1.

v. 30.

1. Tim. 1.

4.

Wie er sie führe.

Ef. 9. v. 6.

Christliche

saget er / er werde ihnen die Hälse entzwey führen und abstürzen / daß Chrysostomus recht gesaget : *Vita virorum pietate excellentium est similis Tragedia, cujus initium mirabile, finis calamitosus.* Das Leben der fürtrefflichen Heiligen Gottes ist nichts anders wie eine *Tragedia*, derer Anfang wunderbarlich / das Ende aber gar traurig und erbärmlich / im massen solches die Biblischen Exempla bezeugen. Lutherus gibts in unser Mutter Sprüche führen / dz er uns zwar führet / und nicht gang und gar zu boden fallen und sincken lassen wil / wenn wir schon ein wenig sincken / straucheln / so beue er uns doch die Hand / den Wagen wil er selbst halten / daß er nicht gang umbfalle : Gleich wie ein Vater sein Kind nimbt / wenn es wil lernen lauffen / ein wenig aus der Hand läst / wenn es wil fallen / zugreiffet / und dasselbe hält. Also der himmlische Vater führet uns / wie die Jugend mit seiner Allmächtigen Hand / greiffe mit Gnad und Barmhertzigkeit zu / erhöret uns so bald wir ihn in der höchsten Noth umb Hülffe ansprechen.

DOCTRINA.

Lehr.

I.
Woher
das liebe
Creutz
komme.

I. Woher das liebe Creutz komme / der Epicurus gehet stracks dahin / es geschehe *Casu* plumps weise / ohn alle Besehr / es wisse **GOTT** im Himmel nichts davon.

Scilicet hic superis labor est, ea cura quietos
Sollicitat

Leich: Predigt.

Ja freylich sollte das menschliche Elend **GOTT**
zu Herren gehen / freylich hat er sonst nichts zu thun / da
mit er sich bekümmere / solche *Nafalim* und Thoren beschreibe
uns David im 14 Psalm.

Pf. 14.

Es spricht der unweisen Mund wol
Den rechten Gott wir meinen /
Doch ist ihr Herz Unglaubens voll /
Mit der That sie ihn verneinen.

Es finden sich auch unzeitige Splitter Richter / wenn
die hören / sehen / fromme Christen auff dem Kreuz Wagen
daher rollen / So da sind sie mit ihren falschen Urtheilen ge
fasst / gleich am hätten sie solches mit ihren äusserlichen
grossen Sünden bey **GOTT** also verdienet / wie solches
an des Hiobs Historien und Pauli Exempel zu sehen. Sol
che Splitter Richter allzumals nebens unser Vernunft /
nimbe David hier vor sich / schreiet sie an / Erkent doch / ge
het doch einmal in euer Gewissen / schlaget doch einmal die
Bibel auff / erforschet doch die Sprüche und Exempel / so
werdet ihr befinden / daß solches der **HERR** thut / der gebahrt
mit seinen heiligen Kindern also / der führet sie wunderbars
lich / So der liebe **HERR** handelt mit uns gar auff Ebraisch
nach seiner Sprache. Alle andere Sprachen / die schreibet
man von der Faust weg / wie sie heissen : Allein die Ebraische
Sprach / die allerälteste und erste darinnen **GOTT** selbs
ten mit Adam / mit den Vätern / und mit den Propheten ge
redet / die schreibet und liest man zu rück. Eben also han
delt



Psal. 113.

Dan. 6.

1 Sam. 2. v. 6.

Psal. 116. v. 3.

Gen. 41.

1 Sam. 2. v. 6.

Noah.

Gen. 6. 7. 8.

Abraham

dele **G D E** auch mit seinen Kindern auff Ebreisch / maachets nicht wie wirs haben wollen / daß er forne anhebe / Nein sondern von hinten an / lästet erst Trübsal / denn Freude / vorgehen / die er wil erhöhen / die niedrigeret er zuvor / 113. Psalm / derer er sich wil treulich annehmen / die verlästet er zuvor / Daniel 6. welche er wil verbinden / die verwundet er zuvor. Welche er aus der Höllen wil erretten / die führet er zuvor hinein. Welche er wil gerecht machen / die lästet er zuvor in Sünden 1 Sam. 2. v. 6. und Höllen Angst kommen / 116. Ps. v. 3. welche er wil zu Ehren bringen / die lästet er zuvor in Noth / Schmach und Schande gerathen / Gen. 41 / welche er wil lebendig machen / die tödtet er zuvor. 1. Sam. 2 / v. 6. Daß dem also sey / bezeugen die Exempla gnugsam. Noah war ein frommer und Gerechter Mann / noch dennoch führet ihn **G D E** in der Archen durch die Fluthen / so wunderbarlich / fast übers halbe Jahr herum / daß er nicht wüste / ob er im Himmel oder in der Hölle war / biß das **G D E** an ihn gedachte / ihn erhielt und errettete / Gen. 6. 7. 8. Abraham der Vater aller Gläubigen / mit deme **G D E** offte so freundlich redet / mich dünckt er führt ihn wunderbarlich aus seinem Vaterland / ins Land Canaan / bald in Egypten zu den Philistern / da er offte in Gefahr Leibes und Lebens gerieth / da er endlich ihm einen Sohn / und zwar einen einigen Sohn / worauff nicht schlecht der ganze Stamm beruhet / sondern auch der versprochene Messias der ganzen Welt / von ihm nach dem Fleisch aus seinem Samen solte gezeuget werden / sihe / da führet ihn **G D E** aller erst wunderbarlich: Gehe hin ins Land Moria / nimb deinen Sohn Isaac / schlachte ihn daselbsten. **G D E!**

Leich-Predigt.

GOTT! welche eine traurige Botschafft! Gott / wie ein sauer Weg muß es dem Abraham gewesen seyn! Da auff einer Seiten ist der Befehl Gottes / *Non occides*, du solt nicht tödten / Exod. 20 / v. 13. Auff der andern Seiten *Amor Paternus* die inbrünstige Vater-Liebe / Wunder wäre es nicht / daß er verzweifelt / aber **GOTT** führet ihn / und zwang Abraham aus Gehorsam seines Herken / daß er die Faust zucket / in willens Isaac zu schlachten / hätte es auch geendet / wo nicht der Engel ihme abgewehret / und einen Widder zum Opffer gezeiget. Gen. 12. 15. 18. 22. Mich düncke er führete den frommen Joseph in die Gruben / ist in Thurm / darinne er drey ganzer Jahr verpausiren muß / Gen. 37. 39. 41. mich düncke er führete die Israeliten in die vierzig Jahr / che er sie ins gelobte Land brachte.

Mich düncke er führete David in die zehn Jahr über Stock und Stein / daß oft nicht ein Schritt zwischen ihm und dem Tode war / wie solches die Bücher Samuelis bezeugen. Mich düncke er führet den frommen und schlechten Job / da er ihm auff einen Tag umb Haus / Hof / Kinder / Ehre und guten Namen kommen liese / Hiob 1. 2. Noch ein tröstlicher Exempel. Nehmen wir für uns den **HERREN JESUM** / der da allein ist und heisset das Heilige Gottes. Luc 1 / v. 35. Lieber / wenn Menschen / ich und du hätten solten zu rathen / wie **GOTT** der Vater sein Kind wol hätte führen sollen. Ist's nicht war / aller unser Rath wäre gewesen / er hätte ihn müssen einen gülden Wagen verschaffen / befehlen / daß ihm alle heilige Engel auff den Händen hätten tragen / alle Könige und Fürsten den Wagen halten / und ihm zu

Exod. 20.
v. 13.

Gen. 12. 15.
18. 22.
Joseph.
Gen. 37. 39
41.
Israel.
David.

Hiob.

Hiob. 1. 2.

Luc. 1. v. 35.

Pf. 22. v. 6.

Act. 2. v. 56

Phil. 2. v. 9

Es. 40. v. 3.

Matth. 11.

v. 11.

me zu Fusse fallen. Das wäre unser Rath gewesen. Wie
 machts aber der liebe Vater mit seinem Sohn & *Mirificat
 sanctum suum*, er führet seinen Heiligen wunderbarlich. An
 seinem eigenem Kinde lehret er es selbst um / führet ihn
 ganz unsanfft und unfreundlich / das dann bittet: Verkläre
 mich Vater bey dir selbst mit der Klarheit / die ich bey dir
 hatte / ehe die Welt war. Wie verklärt er ihn & Ach so elend /
 so erbärmlich / dergleichen keinem Menschen begegnen kan /
 gleichsam er nicht Gottes Sohn / sondern des Teuffels
 Sohn gewesen / denn da lässt er ihn spliternackend ans
 Creuz / wie er da voller Blut / Speichel / und Strimen /
 Wunden / senget und treuffet / auffhengen / das er klagt: Ich
 aber bin ein Wurm und kein Mensch. 22. Psalm / v. 6. Aber
 gleichwol mitten in solchē seinen Leiden erhört er seyn Gebet &
Mirificat sanctum suum, führt seine Heiligen wunderbarlich.
 Führt den durch den zeitlichen Tod zur Herligkeit / macht
 ihn zum HERRN / Act. 2 / v. 36. giebet ihm einen Namen
 über alle Namen. Phil. 2 / v. 9. Also auch Johannem den
 Täufer / führt er den nicht wunderbarlich? Er hat in die 7.
 hundert Jahr von ihm propheeten lassen / er ist eine
 Stimme eines Predigers in der Wüsten / bereitet dem HERRN
 den Weg / machet auff dem gefilde eine ebene Bahn
 unserm GOTT / Es. 40 / v. 3. Er selbst gab ihm diß Zeug-
 nüs / das unter allen / so von Weibern gebohren sind / keiner
 auffkommen / der grösser sey denn Johannes der Täufer /
 Matth. 11 / v. 11. Noch dennoch führt er ihn so wunderbarlich /
 das auch ein unzüchtiges Mägdlein sein Haupt abtancket.
 Ach so gehets noch / der HERR führt seine Heiligen wun-
 derlich.

Leich-Predigt.

Derlich. O lernet diesen Wunder-Wagen / wunderlichen
Fuhrman / wunderliche Gesellschaft und wunderliche Fuhr
wo! feñ en / Nun prüfe ein ieglicher sich selbst / sahe bey sich
selbst an zu erforschen / wie sein Eingang / Fortgang / und
Aufgang so wunderbarlich / so seltsam fort gehet / so heist es doch
recht / *scitote* erkents doch / wissets doch / daß der HERR sei-
ne Heiligen wunderbarlich führet. Mache sich derowegen ein
ieglicher gefast / wenn der Creutz-Wagen kommet / einem für
die Thür rücket / daß er willig auffste / mit Christo lende /
damit ihr auch mit ihme herschen / und zur Herrligkeit eingee-
hen möget.

2. Daß wir nicht sauer sehen / wenn der liebe Creutz-
Wagen / der Wunder-Wagen auch für unsere Thür rücket /
der HERR uns aufflädet / und daher über Stock und Stein
führet / nimmet uns unsere besten Freund / Ehegemal und
Kinder / rücket sie oft schnell durch einen unverhoffeten Tod
aus diesem Leben unter den Sündern dahin / damit die Bos-
heit ihren Verstand nicht verkehre / noch falsche Lehre ihre
Seele betriege. Sap. 4. v. 11. Ach liebes Adelige Herz /
murre nicht / wenn der HERR läset das unbeständige
Glück also wunderbarlich mit dir spielen / daß du oft darü-
ber in Schmach / Hohn / Armuth / Elend / Kümmeruß /
Trübsal gerathest / wil dir offemals aller Trost zerrinenn /
daß du mit David klagen must. 77. Psalm / v 3. Ach meis-
ne arme Seele wil sich nicht trösten lassen. Ist denn ganz
und gar aus mit seiner Güte? Hat denn GOTT vergessen
gnädig zu seyn / und seine Barmhertzigkeit für Zorn ver-
schlossen / v. 9. und 10. Hier seyd gewarnet / du liebes Herz /

D

Scitote,

I.
Daß wie
in und un-
term
Creutz nie
murren.

Sap. 4. v. 11

Pf. 77. v. 3.

v. 9. & 10.

Christliche

Scitote, bedencket/wie auch David/der selbst in der Brüche gesteckt/und aus dem Wunder-Wagen heraus rieß: Erkennets doch/erkennets doch/der HERR ist/der HERR ist/der seine Heiligen so wunderbarlich führet. Ach fasse derhalb den dein armes Seeligen mit Gedult / und ärgere dich ja nicht an diesem Fuhrmanne. Selig ist der sich nicht an mir ärgert. Matth. 11/v. 6.

Matth. 11. v. 6

Ist euch das Kreuz bitter und schwer/
Bedenckt wie heiß die Hölle wär/
Darein die Welt thut rennen.

Selig ist der Mensch / der die Anfechtung erduldet/
Jacob 1/v. 12. Achtet es eitel Freude / wenn ihr in mancherley Anfechtung fallet/und wisset/das euer Glaube so er recht geschaffen ist/Gedult wircket / Jacob 1 v. 2.

Nicht auff
des Teuf-
fels Wa-
gen sitzen.

1 Joh. 2. v. 16

Gen. 4.

1. Sam. 31.

Matth. 27.

2. Hütet euch aber / das niemand auff des Teuffels Wagen sitze/der hat einen grossen/ und von aussen schönen glänzenden Wagen/darauff er viel/ja den meisten Theil in der Welt aufflädet / führet er anfänglich die Menschen durch Augen Lust/Fleisches Lust/hoffärtiges Leben/1. Joh. 2/v. 16. zumal ganz sanfft daher / aber endlich stürzt er sie in Verzweiflung und Verdammnis/wie an Cain/ Gen. 4/ Saul 1. Sam. 31. und Juda zu sehen. Matth. 27. Das uns Johannes mag wol zuruffen. O meine Kindlein/habt nicht lieb die Welt/noch was in der Welt ist. Nemblich des Fleischa

Leich / Predigt.

liches Lust / und der Augen-Lust / und hoffertiges Leben) ist nicht vom Vater / sondern von der Welt). Johan. 2. v. 16. D Erkänntuß / daß solches nicht Christi / sondern des leidigen Schand-Satans Wagen sey.

3. Daß wir auch nicht übel von der Christen Creuß / Fuhr reden / *scitote* Erkännts / dz ist / der liebe David wil so viel sagen / ihr Christ-Spötter / Ihr / die ihr auff ein ieden Fall / Creuß / Elend / Kranckheit / Tod und wunderlichen Abschied anderer Leute Urtheil wisset zu fällen / wie die Jünger über den Blind gebornen zu richten wußten / *Dominus mirificat sanctum suum*, der HERR führet seine heiligen wunderbarlich / der thuts ihnen zum besten / auff daß sie nicht sampt der Welt verdampt werden. 1. Corinth. 11. v. 32. Denn da sollen wir viel mehr gedencen / geschicht daß am grünen Holz / was wil am durren werden. Luc. 23. v. 32. Heut ist's an mir / Morgen an dir Sirach 38. v. 23. Darumb so sollen wir uns besern / wenn wir den wunderlichen Wagen / Gottes sehen daher rollen.

3. Haben wir kräftigen Trost wider das liebe Creuß. Wenn gleich dasselbe noch so groß / und der HERR in unserm Beruff noch so unsanfft führet / die Welt lachet / der Teuffel versuchet / Ach / der grabe mit feurigen Buchstaben diesen Spruch in sein Herz / *scitote*, Erkännts doch daß der HERR seine heiligen wunderbarlich führe. Wir sitzen nun schon auff diesem Creuß / Wagen / sind dermassen zerrüttelt / zerschüttelt / daß wir weder Arm noch Bein regen können / haben auch darüber wunderliche Gedancken / diese res

Joha. 9. v.
2. 3.

1. Corinth.
11. v. 32.
Luc. 23. v.
32.
Sir. 38. v.
23.

3.
Trost wie
der
1.
Creußes
last.

Christliche

Matth. 10.

v. 30.

Jac. 1. v. 2.

Act. 14. v. 23.

Pf. 145. v. 18.

Wider den
Zweifel
der Selig-
keit.

des David an / je lieber Christ was bekümmers dich denn /
erkenne es doch / und biß es gewiß in deinem Herzen versich-
ere / daß eben in deinem Creuz / der HERR dein Fuhr Mann
der hat dich auff diesen Creuz Wagen gesetzt / der leitet dich /
dein Vermögen / und Kräfte viel besser als du / und giebt so
genau Acht auff dich / daß alle deine Haar auff deinem Haupte
gezehlet sind / und ohn seinen Willen keines auff die Er-
den fallen soll. Matth. 10 / v. 30. Ey wie viel weniger wird
dir das unverhoffete Unglück ohn seinen Willen dir zuges-
lossen seyn. Achte es derhalben eitel Freude / Jacobi 1. v. 2.
Gedencke / daß wir durch viel Creuz und Trübsal müssen in
das Reich Gottes eingehen / Act. 14 / v. 23. Und diß ist die
Proba / dabey du erkennest / daß du in der Zahl der Heiligen /
so da mit dem Blut Christi von ihren Sünden gereiniget
sind / stehest / Ey prale damit / daß du da sihest in der Zahl der
Patriarchen / Propheten / Aposteln / Märterer / des Sohns
Gottes selbst. Welche allzumal / GOTT der Vater so
wunderbarlich geführet hat / keinen darinnen stecken lassen /
sondern allzumal / wenn sie ihn angeruffen / und zwar mit
Ernst angeruffen / 145. Psalm / v. 18. wunderbarlich daraus
errettet und erlöset hat.

2. Soles uns auch dienen / wider den Zweifel unser
Seelen Seligkeit / insonderheit / wenn der Teuffel der Stö-
ren Friede im Creuz dich wil irre machen / zu Zweifel brin-
gen. Mein GOTT / wie komm ich in diß Unglück und
Elend / hab ich doch es sonsten mehr als zu viel. Da stehet
das Wörtlein *Sibi*. *Mirificat sibi* ihm führet er sie also wun-
derlich.

Leich-Predigt.

Verlich. O du Schand-Satan / mein lieber G D E E
führet mich nicht dir zu gefallen / sondern *sibi*, ihme / dem
H E R R N selbst / ich bin eben so wol / ja viel gewisser mitten
im Creutz meines lieben Gottes Sohn und Tochter / sein
heiliger. Das bezeugen die Exempla: Hiob von allen den
seinen verlassen / sasse da in der Aschen / noch dennoch war er
der heilige Gottes / Hiob 1. David in seinem zehnjährigen
Elend / Noa in der Archen / Gen. 7. 8. Daniel in der Löwen
Gruben / Dan. 6. Seine Gefellen in dem feurigen Ofen /
Dan. 3. Jonas im Bauche des Walfisches / Jon. 3. Jos
seph im Gefängniß / Gen. 40. 41. Christus am Creutz.
Matth. 27. Ach du wunderlicher frommer G D E E / der
du selbst gesagt: *Mirificat Dominus sanctum suum sibi*, du
führest dir deine heiligen wunderbarlich. Hier hastu mich Arm
Elend / Lahm / Kranck / Siech / verlassen / verspott / von Her
gen betrübt und bekümmert / wie du mich selbst hast haben
wollen. Doch bin ichs gewiß / daß du auch in solchem mei
nem Noth-Stand mich nicht verlassen / sondern deinen Na
men behalten wirst: *Mirificat Dominus sanctum suum*.
G D E E führet seine Heiligen wunderbarlich. Wirst es mit
mir also machen / daß ichs ertragen / 1. Corinth. 10 / v. 13. und
mir alles mein Creutz und Elend zum besten gereichen und
gedeyen aus.

Zum 3. soles uns auch dienen wider einen schnellen
unverhofften Tod / wenn G D E E der H E R R oft mit
einem gefährlichen Fluß oder sanfften Schlage / oder wenn
einer ins Wasser kömpt und ertrincket / oder im Feuer vers
brennet / ach da schöpffen wir wunderliche Gedancken / da

D 3

fallen

Hiob. 1.

1. Cor. 10.
v. 13.

Christliche

fallen denn auch seltsame Bruch. *Ab scitote, mirificavit
Dominus sanctum suum, Erkennet* / Erkenntis / ihr sollt es
ja erkennen / daß Gott seine Heiligen wunderbarlich führet / der
weiß unser aller und eines ieglichen Jahr / Tage / Stunden /
Minuten / die er ihme alle abgezirkelt und abgestecket / O
Adeliches Mutter, Herr / der hat auch deinem Adelichen
Söhnlein also geruffen / komme wieder du liebes Söhnlein /
du Heiliger / welchen mein lieber Sohn mit seinem Blute
geheiligt. Bistu nun heilig / wer wil dich verunreinigen
oder verdammen? Es ruffet dir zu / Apoc. 2 / v. 9 11. Ich
weiß alle deine Trübsal / Elend und Armuth / sey getreu bis
in den Tod / so wil ich dir die Krone des Lebens geben. Ja
darumb eile ich mit dir aus diesem bösen Leben / damit Bos-
heit deinen Verstand nicht verkehre / noch falsche Lehre deine
Seele betriege / Sap. 4 / v. 11.

Unserm lieben HERRN JESU CHRZ
SED sagen wir von Herzen danck / welcher
uns den wunderlichen Wagen / worauff GOTT
seine liebe Heiligen führet / zu erkennen gegeben:
Bitten ihn / daß er uns mit seinem heiligen Geis-
te wolle erleuchten / damit / wenn dieser Kreuz-
Wagen für unsere Thür rücket / wir willig auff-
sitzen / unter der Kreuz / Fuhr nicht murren / sons-
dern

Leich: Predigt.

dem vielmehr seiner Gegenwart / Allmächtigen
Schutzes und gewisser Erlösung / wider Kreuz/
Zweiffel / Noth und Tod gebrauchen / und in bes
ständigkeit des Glaubens ins ewige Leben dar
durch einländen mögen. Daß solches von uns
allen geschehen möge / das helffe uns die
heilige Dreyfaltigkeit /
Amen.

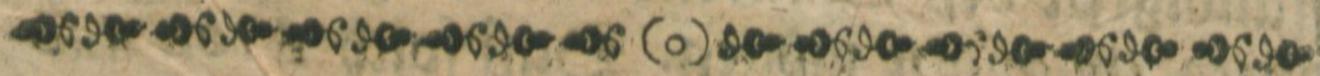
Ende der Predigt.



SE-



SECVNTUR EPICEDIA.



*Ad Dominam Mariam Catharinam Bu-
navianam viduam.*

SI Tibi moesta Parens, nigris signanda lapillis,
Multumq; infelix ulla vocanda dies;
Illa dies merito nigris signanda lapillis,
Qua rapuit Gnatum mors violenta tuum.
Scilicet ex undæ tactû flos marcuît ævi,
Inq; vigore citò deliit esse sui.
Mater, Avus, Fratres, Soror, Affinesq; relictî
Hæc flent, hæc summe tristia fata dolent.
Sed nihili lessum curat mors; cumq; potente
Imi sub selli fertq; trahitq; virum.
Solamē summum est pretioso sanguine *CHRISTI*
Ablutos à subitâ Morte videre Deum.
Quem Tibi moesta Parens diræ inclementia mor-
tis
Abripuit natum, non sine cordolio,

Hunc

EPITAFIA.

Hunc divina manus cum venerit illa dierum
Ultima restituet non sine tripudio.

*Gondolenti animo ap-
ponebas*

Plavia 30. Sept.
Anno 16⁴⁴.

M. *Æ*sidius VVildius, S.

Mirabili duci DEUS suos ductu,
Fatur Propbeta, expertus id suo exemplo,
Ductus, reductus, pro, per, & retroductus.
Quis indies non experitur hoc in se?
Non in suis? non in, quot Orbis hic gestat,
Senibus, juvenibus, ardua, infimæ sortis?
Heinricus inclytæ Binaviûm Stirpe,
Puer novennis, nobilis spei pectus,
Ad altum natus, alta semper adspirans
Ignobilis unda opprimitur, & diem claudit
In vorace imo, flammula instar extinctus.
Animula tamen innocua, nobilis, sancta,
Indemissis undis, fulget astrico immixta
Perenni sidus ordini, Quid hic JANE

E

MUL-

EPICEDIA.

MULLERE, Amice candide atq; sincere,
Quid ipse dicere, quid tuus potest Sermo
Funebri aliud, atq; totus hic Orbis:
Mirabili ducit DEUS suos ductu!

Paucula hæc in honorem do-
ctiss. Dni. Autoris, Amici
sua vissimi addidit

M. Johann Fidlerus, P. L. Cæs. Eccles.
patriæ Reichenbachii Diaconus.

ELEGIDION

Super obitum insperatum & præmaturum Nobiliss.
Juven. Henrici à Bienaw. p. m.

Occidis! occidis, heu! dolor heu! Binavia
proles,
Occidis, heu per aquas! occid^{is}, heu
sub aquis!

Causa doloris adest prægnans: inopina peremit
Te mors! sat prægnans causa doloris adest.
Hinc flemus meritò, flent & cum Fratres Sorores,
Flet qverulus *περονάτωρ*, flet qverula (heu!) Ge-
nitrix.

Sed

EPICEDIA.

Sed quia Mors semper non exorabilis ulli
Exstitit, incassum est flere, dolere nimis.
Heu factum nequirit infectum fieri! Ergo feren-
dum est,

Corrigier quicquid cernitur esse nefas.
Nam fuit hæc Jovæ justa & divina voluntas,
Qui regit ad placitum Nostraq; Nosq; suum.
Tu verò in DOMINO felix, Heinrice, quiesce
Ad mundi extremum molliter usq; diem!
Cunctis defunctis ubi dicet Christus Iesus:
SURGITE! at ITE MALI vosq; VENITE
Boni!

*Christiana condolentia contestanda
ergò mittebat*

Johannes Knöpfferus, in Hyloano
Pastor.

F I N I S.



AK 758. v. Bünan



Vehiculu

Leben-und

Darauff der liebe G
wur

Ben Ehrengedäch

Heinrich

Welcher den 3.

siedeln Adeltichen Ki
einen Teich gerat

Aus dem Brünlei

Der Hoch-Adeltich

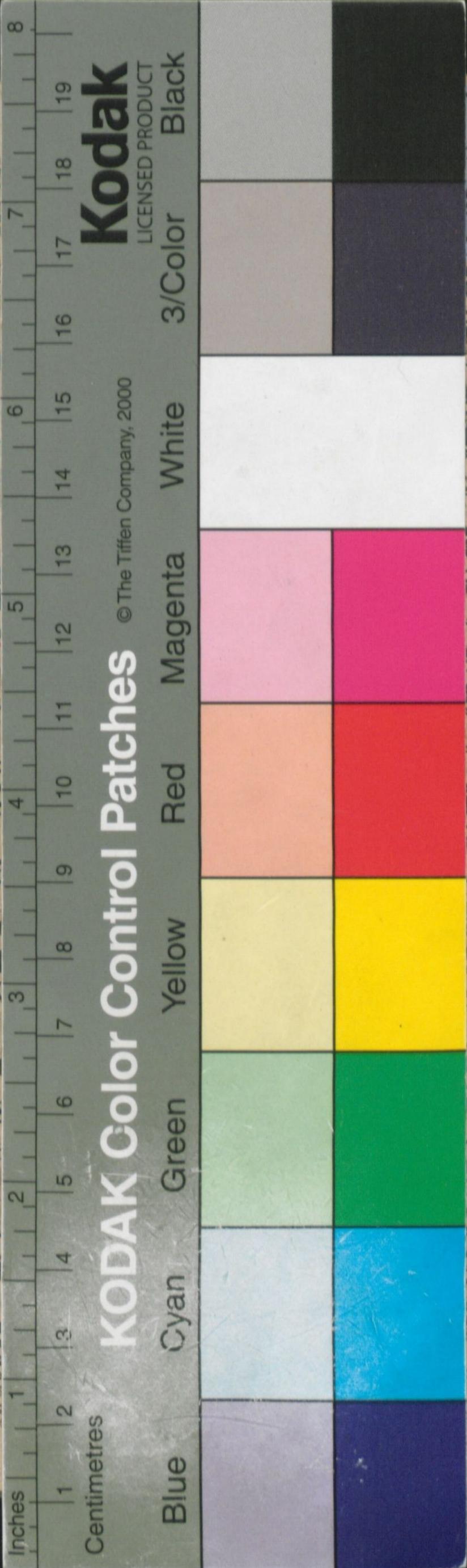
der ganzen Adel

JOHANN M

grün/der

Sürchte dich nicht / denn ic
Namen geruffen / du b
wil ich bey dir seyn / da

Bedruckt zu Zwi



263

